

26. Mai 2003

Aktionsprogramm

Biologische

Landwirtschaft

2003-2004

1. EINLEITUNG

Die Entwicklung der europäischen Landwirtschaft in jüngster Zeit verdeutlicht, dass eine fortschreitende Industrialisierung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion an ökonomische, ökologische, soziale und ethologische Grenzen stößt. Die österreichische Agrarpolitik hat bereits früh in ihrem Modell einer nachhaltigen, umweltgerechten und bäuerlichen Landwirtschaft einer schrankenlosen Intensivierung entgegengesteuert. Diese Bestrebungen finden auch im Europäischen Agrarmodell eine Unterstützung. Insbesondere die Stärkung des „Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums“ spielt eine maßgebliche Rolle in den Überlegungen der Europäischen Kommission. Die Biologische Landwirtschaft wird als Vorzeigebispiel einer erfolgreichen Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums von einer weiteren Stärkung der Politik für den ländlichen Raum profitieren und noch stärkere Bedeutung erlangen.

Die Förderung der Biologischen Landwirtschaft hat seit dem Beginn der 90er Jahre in Österreich einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2001 wurde ein Aktionsprogramm durch den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft entwickelt, das mit dem vorliegenden Programm fortgesetzt wird.

Konsumenten, Marktpartner und Biobauern haben das Recht auf Sicherheit, Information und klare Kennzeichnung der Bioprodukte und der benötigten Betriebsmittel. Eine effiziente Kontrolle hat dieses Anrecht zu sichern. Das BMLFUW wird im Rahmen seiner Kompetenz einen Beitrag leisten und besonders Qualitätssicherheitsysteme unterstützen.

26. Mai 2003

Die Sicherung der gentechnikfreien Produktion von Bioprodukten ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre. Entsprechende Projekte müssen auch im Rahmen des Bio-Aktionsprogramms unterstützt werden.

Die Europäische Kommission entwickelt in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten einen EU-Bio-Aktionsplan. Österreich wird sich darum bemühen, dass die enthaltenen Zielsetzungen transparent, konkret und die Ergebnisse überprüfbar sind.

Das Aktionsprogramm 2001-2002 sah vor allem Schwerpunkte in den Bereichen Förderung, Beratung, Bildung, Forschung, Vermarktung sowie Öffentlichkeitsarbeit vor, diese Felder werden auch im Aktionsprogramm 2003-2004 Schwerpunkte bilden. Kernthemen werden sein:

- die Förderung eines Biokompetenzzentrums,
- neue Vermarktungsstrategien,
- eine noch effizientere Qualitätssicherung und
- zusätzliche Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Nicht zuletzt ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Partner erforderlich. Hier sind Beratung und Forschung, Vermarktung und Verarbeitung, AMA und Bioverbände, Ministerien und Behörden in den Bundesländern, Landwirtschaftskammern und Kontrollstellen aufgerufen, noch initiativer zu werden.

Alle diese Maßnahmen sollen den Konsumenten als Angelpunkt einer erfolgreichen Strategie ermuntern, biologisch erzeugten Produkten ihr Vertrauen zu schenken.

2. ZIELE UND UMSETZUNG

Das Aktionsprogramm 2001-2002 konnte hinsichtlich der dort genannten Kriterien volle Erfolge verbuchen:

- Österreich hat die Position als EU-Bioland Nr. 1 weiterhin inne.
- Das organische Wachstum für die heimische Biologische Landwirtschaft konnte sichergestellt werden: Im Jahr 2002 gab es gegenüber 2001 ein Plus bei den Ackerflächen von 22 %, beim Grünland von 5 % und bei den Spezialkulturen von 13 %. Insbesondere bei der Ausschöpfung von EU-Mitteln konnte die AMA Marketing GmbH hervorragende Ergebnisse vorweisen.
- Die Erhöhung der biologisch bewirtschafteten Ackerfläche von 2001 auf 2002 um 22 % entspricht bereits der Hälfte des für 2006 geplanten Ziels (50 %)
- Die geschaffenen Rahmenbedingungen führten dazu, dass der Absatz der Bio-Milch gesteigert werden konnte.

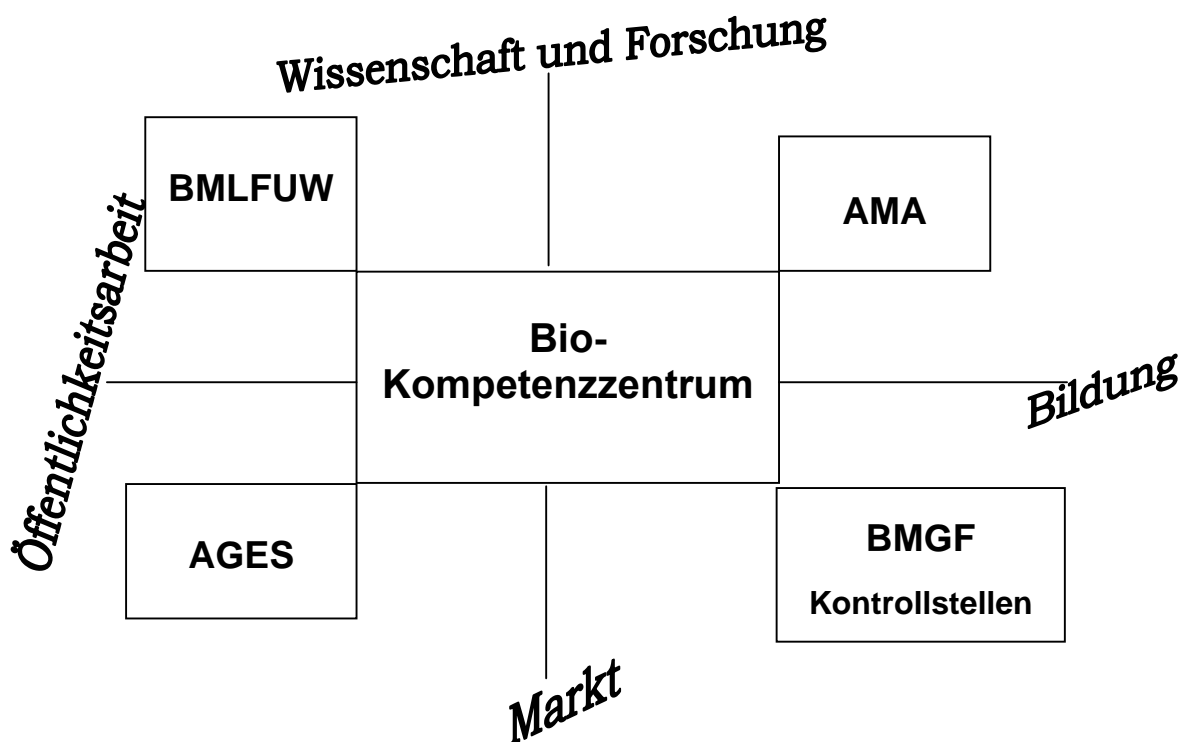
Vordringliche Ziele dieses Aktionsprogramms sind insbesondere:

1. Die Position als EU-Bioland Nr. 1 (gemessen am Anteil der biologisch bewirtschafteten Flächen) soll weiter erhalten werden.
2. Das biologisch bewirtschaftete Ackerland soll im Jahr 2004 zumindest 105.000 Hektar und im Jahr 2006 zumindest 115.000 Hektar betragen. Die Verbesserung der Beratungsaktivitäten der Bioverbände und Landwirtschaftskammern sowie der Bio-Kompetenz der landwirtschaftlichen Schulen soll in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag liefern.

3. Es sollen diejenigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass alle biologisch erzeugten Produkte auch biologisch vermarktet werden. Speziell im Grünland sind besondere Anstrengungen zu unternehmen, um die Nachfrage nach Bio-Milch zu erhöhen und damit die noch immer bestehende Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zu schließen.
4. Das Marktvolumen an gehandelten Bioprodukten soll durch eine Verbesserung der Vermarktungsstrategien und der Öffentlichkeitsarbeit sowie einer weiteren Steigerung der Effizienz der Kontrolle und der Qualitätssicherung bis 2004 von den bestehenden 3 % um ein Drittel erhöht werden.

3. MASSNAHMEN

In Würdigung der Beratungen im Rahmen der Bio-Enquete und einschlägiger Stellungnahmen sowie unter Bedachtnahme der budgetären Rahmenbedingungen ist bei der Umsetzung des Aktionsprogramms „Biologische Landwirtschaft“ folgendes institutionelle Netzwerk gefordert:



3.1. Bildung, Schulen

- 3.1.1 Bildungsprojekte für die Biologische Landwirtschaft werden im Rahmen des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums („Artikel 9 Förderung“) gefördert. Besondere Schwerpunkte auf Bundesebene sollen in Absprache mit den Bildungsträgern in den Bereichen Tiergesundheit, Geflügelberatung, Produktqualität, Grünland und Rinderhaltung gesetzt werden.
- 3.1.2 Die Bildungsziele und der Lehrstoff für die Biologische Landwirtschaft der höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen werden so umgesetzt, sodass jeder Schüler ausreichend Kenntnis über die Grundsätze der Biologischen Landwirtschaft erhält.
- 3.1.3 Vom BMLFUW wird im Rahmen des PI (Pädagogischen Instituts) der Weiterbildungsbedarf der Lehrkräfte für die Biologische Landwirtschaft in landwirtschaftlichen Schulen erhoben und das Weiterbildungsangebot im Rahmen des Lehrer- und Beraterfortbildungsplanes darauf abgestimmt. Weiters werden den Lehrkräften aktuelle Unterlagen und Hilfsmittel für den Unterrichtseinsatz vom BMLFUW zur Verfügung gestellt.

3.2. Beratung

- 3.2.1 Die Beratung in der Biologischen Landwirtschaft wird vom BMLFUW bundesweit abgestimmt und koordiniert.
- 3.2.2 Weiterbildungsveranstaltungen für Beratungskräfte für die Biologische Landwirtschaft werden mit der Offizial- und Verbandsberatung bundesweit abgestimmt und im Rahmen

des Lehrer- und Beraterfortbildungsplanes des BMLFUW angeboten.

- 3.2.3 Beratungsunterlagen und Beratungshilfsmittel für die Biologische Landwirtschaft werden vom BMLFUW erstellt.

3.3. Forschung

- 3.3.1 Im neuen Forschungsrahmenplan (PFEIL 05) wird der Biologischen Landwirtschaft eine prioritäre Stellung eingeräumt.
- 3.3.2 Umsetzung des 2002 erarbeiteten Konzeptes für den „Biobetrieb Rutzendorf - Forschungsverbund Agrarökologie und Biologischer Landbau“.
- 3.3.3 Förderung der an der BOKU stattfindenden internationalen Tagung: „Ökologischer Landbau der Zukunft“ - 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau 2003.

3.4. Vermarktung

- 3.4.1 Förderung von Großküchenprojekten im Rahmen der Sparte 2.12.
- 3.4.2 Förderung der Konzepte für eine Standortentwicklung der Naturkostläden im Rahmen der Sparte 2.12.
- 3.4.3 Initiative zur Stärkung der Verwendung von Bio-Produkten in öffentlichen Einrichtungen unter Berücksichtigung der Überprüfung der Ausschreibungsmodalitäten.
- 3.4.4 Gemeinsam mit den Bio-Verbänden wird eine Gründungshilfe für Naturkostläden mit Schwerpunkt fachliche Betreuung und Finanzierungshilfe erarbeitet.

- 3.4.3 Förderung eines Qualitätssicherungsprojektes des Bio-Kompetenzzentrums.
- 3.4.4 Anteil der Bioförderung am Gesamtbudget der Sparte 2.12 von mindestens 20 %.
- 3.4.5 Im Rahmen des „Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums“ Maßnahme „Verarbeitung und Vermarktung l.w. Produkte“ soll der Biobonus in der Höhe von zusätzlich 5 % bzw. 2,5 % Förderungsintensität beibehalten.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

- 3.5.1 Informationskampagne für Schüler/innen (www.Bio4Kids.at) – Schwerpunkt Information der Lehrer/innen.
- 3.5.2 Abstimmung der PR-Aktionen der Bioverbände, der AMA und BMLFUW unter Berücksichtigung eines zu erstellenden Bio-PR-Konzeptes.
- 3.5.3 Fortführung der Bio-PR-Arbeitsgruppe in der AMA unter Teilnahme des BMLFUW.
- 3.5.4 Etablierung von Bioaktionstagen (letztes Septemberwochenende).
- 3.5.5 Die AMA Marketing GmbH sorgt gemeinsam mit den Bioverbänden für den effizienten Einsatz der für das 3-Jahresprogramm (2002-2004) von der Europäischen Kommission genehmigten Mittel.

3.6. Kontrolle

- 3.6.1 Stärkung der AGES im Bereich Service und Kontrolle der in der Biologischen Landwirtschaft zugelassenen Betriebsmittel

(Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Futtermittel und Saatgut). Die AGES gründet mit den Bio-Kontrollstellen einen Arbeitskreis „Bio-Betriebsmittel“.

- 3.6.2 Die AGES bietet in Zusammenarbeit mit den IG-Kontrollstellen die Ausarbeitung von einheitlichen Kontrollerfordernissen insbesondere hinsichtlich der Verarbeiter und Vermarkter an.

3.7 Förderung eines Biokompetenz-zentrums

Das BMLFUW wird den raschen Aufbau der Strukturen eines Biokompetenzentrums und die Konzentration der Kräfte innerhalb der Biologischen Landwirtschaft unterstützen.

3.8 Sonstiges

- 3.8.1 Das BMLFUW veranstaltet zu einem Schwerpunktthema jährlich eine Bioenquete.
- 3.8.2 Es wird ein Konzept zur Verbesserung der Förderungen für die Biologische Landwirtschaft im Rahmen des „Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums“ erarbeitet.
- 3.8.3 Tagung mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit - EZA (ein Service der Österreichischen Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe – ÖFSE) mit dem Thema „Förderung der Biologischen Landwirtschaft in der 3. Welt“.
- 3.8.4 Ermöglichung der gentechnikfreien Erzeugung von Bioprodukten durch Verbesserung der Qualitätssicherung, durch die Betriebsmittelkontrolle der AGES, durch Setzung

adäquater Maßnahmen durch das BMLFUW oder Förderung entsprechender Projekte.

4. AKKORDIERUNG

Dieses Aktionsprogramm stellt eine Leitlinie für die Förderung der Biologischen Landwirtschaft in den Jahren 2003 und 2004 dar.

Der Erfolg wird davon abhängen, wie gut die Ebenen des Netzwerks miteinander akkordiert sind: Ausgezeichnete Forschungsergebnisse sind wertlos, wenn sie nicht in die Beratung einfließen, die beste Öffentlichkeitsarbeit ist zwecklos, wenn das Produkt schwer verfügbar ist. Eine ständige Abstimmung zwischen den Ebenen ist somit im Rahmen von übergreifenden Gesprächen zwischen Biobauern, Verarbeitern, Vermarktern, Forschern, Lehrern, Beratern und Medien für ein harmonisches und qualitatives Wachstum unerlässlich. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wird seinen Beitrag hierzu leisten.
